

EDITORIAL

In diesem Jahr präsentiert sich das Herausgeber-Team des Jahrbuchs der Jean-Paul-Gesellschaft in modifizierter Zusammensetzung: Helmut Pfothenhauer, langjähriger Herausgeber und Mitherausgeber des Jahrbuchs – zur Zeit seiner Präsidentschaft und danach –, hat sich aus dem Kreis der Herausgeber zurückgezogen, dem er aber weiterhin beratend zur Seite stehen wird. Für seine vielfältigen Bemühungen um das Jahrbuch sei ihm an dieser Stelle sehr herzlich gedankt! An die vakant gewordene Stelle in der Herausgeberrunde ist Barbara Hunfeld getreten, den Jean-Paul-Lesern und der weiteren wissenschaftlichen Öffentlichkeit bekannt als Jean-Paul-Forscherin und -Herausgeberin, langjährig tätig an der Würzburger Jean-Paul-Forschungsstelle sowie im Bereich der akademischen Lehre in der Würzburger Germanistik. Herzlich willkommen im Kreis der Herausgeber!

Den ersten Beitrag in der diesjährigen Ausgabe des Jean-Paul-Jahrbuchs bildet Jadwiga Kita-Hubers Studie *Der Erzähler als Evangelist*, die als Festvortrag bei der Jahresversammlung 2014 der Jean-Paul-Gesellschaft in Bayreuth (in der Rollwenzlei) präsentiert wurde. Kita-Huber geht hier der Frage nach, inwiefern Autorkonzepte und Textproduktionsmodelle aus der Geschichte der Bibelphilologie von Jean Paul für seine Werke fruchtbar gemacht werden – als Anregungen für die fingierten Entstehungsgeschichten von Texten sowie für die Reflexion über Autoren und Autorschaft. Vertraut mit der zeitgenössischen Evangelienforschung, ihren differenten Ansätzen und Hypothesen (die Kita-Huber kenntnisreich skizziert) nutzt Jean Paul insbesondere die kontroverse Diskussion über die Evangelisten, um eigene Erzählerfiguren und Erzählprozesse zu modellieren.

Barbara Hunfelds Beitrag *Die Rocaille des Erzählens. Jean Pauls unzeitgemäße Literatur zwischen »barock« und »modern«* rückt die für das Rokoko charakteristische Figur der »Rocaille« in den Blick, um spezifische Züge der Jean Paulschen Vorstellungswelten und seines zwischen Klassik und Gegenklassik changierenden Werks deutlich zu machen. Ausgehend von – in der Forschungsgeschichte wiederholt erhobenen – Befunden zu »barocken« Zügen der

Jean Paulschen Einbildungskraft untersucht sie die Spezifika der Rocaille, deren figurale Dynamik und ihre Tendenz zum Vielfältigen, Verschlungenen – Merkmale also, die in Jean Pauls Texten auf inhaltlicher wie auf stilistischer Ebene ein Echo finden. Hunfelds Analysen dazu situieren sich nicht zuletzt im weiteren Horizont der Grundsatzfrage nach Status und Funktionen des Ornamentalen in Kunst und Literatur.

Birgit Sick kommentiert in ihrer Abhandlung »*His trails do not fade*« – *Jean Pauls Schreibwerkstatt als Hypertext* typisch Jean Paulsche Schreibprozesse, indem sie den in jüngerer Zeit (vor allem als Folge der Einführung des Internets) popularisierten Begriff des »Hypertextes« fruchtbar macht. Ausgehend von der insgesamt noch jungen Wortgeschichte des »Hypertextes« verdeutlicht sie die durchaus längere Konzeptgeschichte, die dieser aufzuweisen hat – und die sich vor allem im Bücherrad als einer Mechanik zur wechselnden Positionierung unterschiedlicher mobiler Lektüreobjekte konkretisiert. Jean Pauls Arbeitsweise wird im Rekurs auf Bild und Funktionen einer solchen »Buchmaschine« an detailliert beobachteten Beispielen beleuchtet; die Jean Paulsche Schreibwerkstatt erscheint beim genauen Blick auf die konkreten Umgangsweisen Jean Pauls mit Textmaterialien vielfältiger Provenienz als ein hypertextuelles Konstrukt, in dem fragmentierte Ausgangstexte rezipiert, vervielfältigt, gespeichert und produktiv verknüpft werden.

Um Ortsnamen und ihre Funktion für die Romanwelt von Jean Pauls *Siebenkäs* geht es im Aufsatz von Volker Kohlheim, der darlegt, inwiefern und auf der Basis welcher Einfälle die Beziehungen zwischen den Figuren Jean Pauls immer auch räumliche Beziehungen sind bzw. sich in räumlichen Strukturen spiegeln. Diese Raumstrukturen sind ihrerseits durch Ortsnamen maßgeblich geprägt. In Vorwegnahme jüngerer raumtheoretischer Konzepte gestaltet Jean Paul subjektiv-individuelle Räume, in denen etwa Nähe und Ferne keinem absoluten Maßstab unterliegen. Die Verwendung von teils erfundenen, teils gefundenen und geläufigen Ortsnamen trägt im übrigen zur Verknüpfung zwischen der sogenannten realen und der imaginären Welt der Romane maßgeblich bei.

Hans Schönemann präsentiert unter dem Titel *Titan in Hof. Jean Pauls Lektüren in der Hofer Schulbibliothek und ihre Bedeutung für seinen Roman Titan* die Ergebnisse seiner Recherchen zu Jean Pauls (von der Forschung bislang weitgehend unbeleuchtet gebliebenen) Nutzung der Schulbibliothek in Hof. Ausgehend von rahmenden Informationen über Anlässe und Motive der Jean Paulschen Konsultationen dieser Büchersammlung zeichnet Schönemann konkrete Arbeitsprozesse nach, die sich daraus ergeben – Wege von der Lektüre über das Exzerpieren bis zum literarischen Schreiben. Er nimmt mit seinen

Beispielen dabei mehrere ganz konkrete Lektüre-Spuren auf und beleuchtet exemplarisch die an aufgenommenem Material vollzogenen poetischen Umgestaltungsprozesse, insbesondere mit Blick auf den *Titan*.

Andrea Ressels Aufsatz »*Die Menschen können sich künftig nach Malthus ordentlich nicht mehr retten*«. *Demographische Zukunftsprognosen in Jean Pauls Dämmerungen für Deutschland (1809)* gilt Jean Paulschen Referenzen auf zeitgenössisches demographisches Wissen und seine Rahmenbedingungen. In seinen Kommentaren und Prognosen zur Bevölkerungsentwicklung konkretisiert sich exemplarisch Jean Pauls Anspruch an den Dichter, als Zeitgenosse zu politischen und sozialen Fragen und Tendenzen Stellung zu beziehen. Nicht minder exemplarisch demonstrieren die Bemerkungen zu demographischen Theorien und Konzepten aber auch die Bedeutung wissenschaftlichen Wissens für den Autor Jean Paul. Die Rezeption demographischen Wissens galt dabei einem noch nicht fest etablierten Wissenszweig, was dem Jean Paulschen Interesse einen besonderen Akzent gibt.

Dem Rezensionsteil dieser Ausgabe des Jahrbuchs, in dem verschiedene Neuerscheinungen besprochen werden, geht eine von Volker Hauck aktualisierte Bibliographie zu Jean Paul 2011–2013 voran – in Fortsetzung der Bibliographien zu Jean Paul in früheren Jahrbüchern. Infolge der zahlreichen Neuerscheinungen, die im Vor- und Umfeld des Jean-Paul-Jubiläums 2013 zu verzeichnen sind, fällt diese diesmal besonders umfangreich aus.

Für das Herausgeberteam des Jahrbuchs
Bochum, im Januar 2015

Monika Schmitz-Emans